

So startet Brandenburg in den Strukturwandel

Lausitz Brandenburg läuft dem Freistaat Sachsen jetzt überraschend den Rang ab. Die ersten Vorhaben von Städten und Gemeinden werden von einer Interministeriellen Arbeitsgruppe in Potsdam freigegeben. Die nächsten sind schon in der Warteschleife. *Von Jan Siegel*

Gerade noch sah es ganz danach aus, als würde das Land Brandenburg schon bei der Organisation des Strukturwandels in der Lausitz erst gar nicht aus dem Startblock kommen. Die Strukturen zu undurchsichtig und zu kompliziert, lautete die einhellige Einschätzung, weil sich die Landesregierung lange beharrlich sträubte, die Fäden einer Entwicklungsgesellschaft selbst in die Hand zu nehmen.

Und dabei ging der Blick aus der brandenburgischen Lausitz stets neidisch zu den Nachbarn in den Freistaat Sachsen, wo die landeseigene Sächsische Agentur für Strukturentwicklung (SAS) längst nervös tänzelnd an der Startlinie stand.

Deshalb ist die Überraschung jetzt auch besonders groß. Die Brandenburger sind inzwischen nämlich schon auf der Strecke, während es aktuell so aussieht, als nestelten die Sachsen noch an der richtigen Schnürung für ihre blitzblanken Hightech-Laufschuhe.

Ein Haken hinter 17 Projekte

Am Donnerstagvormittag nämlich trafen sich im honorablen Brandenburg-Saal der Potsdamer Staatskanzlei – natürlich mit viel Abstand und Masken – die Abgeordneten aus den insgesamt neun brandenburgischen Fach-Ministerien mit der Chefin der Staatskanzlei, Kathrin Schneider (SPD), dem Lausitzbeauftragten Klaus Freytag und dem Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Lausitz, Heiko Jahn. Nur knapp zwei Stunden hatten sie veranschlagt, um abzustimmen und möglichst hinter jedes einzelne der 17 kommunalen Projekte auf den Tischen vor ihnen einen „grünen Haken“ zu setzen.

Die Freigabe durch die Imag bedeutet für die erfolgreichen Kommunen oder kommunalen Unternehmen, die die Projekte eingereicht hatten, zugleich freie Fahrt zur Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), wo die Details der Finanzierung festgeschrieben werden. Insgesamt geht es bei den 17 Starter-Vorhaben um eine Gesamtsumme von rund 36 Millionen Euro.

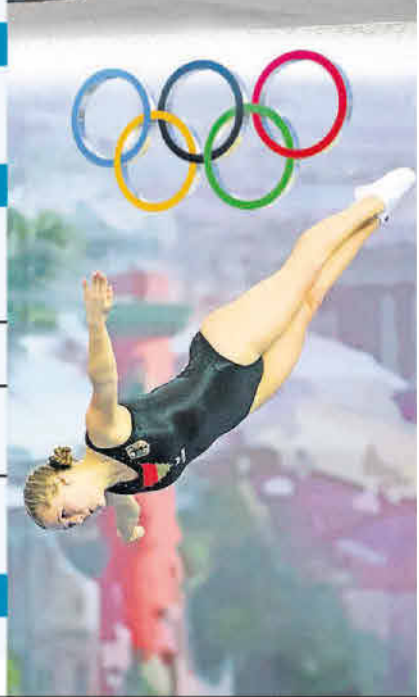
Dass die Landesbanker dabei keine tückischen, monetären Fußangeln mehr auswerfen können, dafür ist gesorgt. Denn Vertreter der Bundes- und der Landesregierung sowie der ILB waren invol-



Strukturwandelprojekte der Kommunen in der Lausitz

| Werkstatt 1 „Unternehmen, Wirtschaftsentwicklung, Fachkräfte“ | | |
|---|---|---|
| 1 | Stadt Forst | Ausbau und Weiterentwicklung des Logistik- und Industriezentrums Forst |
| 2 | Stadt Cottbus | Schaufenster der Deutschen Bahn: Aufbau eines Informationszentrums der Stadt Cottbus zu den Jobs und den Plänen der DB in der Lausitzmetropole |
| 3 | Deutsche Bahn | Vorbereitungen zur Erweiterung des Instandhaltungswerks der Deutschen Bahn mit einem Technologiezentrum für den Bahnverkehr |
| 4 | Stadt Cottbus | Rahmenplanung für das Sondergebiet Forschung und Entwicklung im Umfeld des BTU-Campus |
| 5 | Stadt Guben | Überplanung weiterer Flächen im Gewerbegebiet Süd in Guben |
| 6 | Stadt Schipkau | Überplanung für das Gewerbegebiet Schipkau-Schwarzheide |
| 7 | Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe | Planungen für die Süderweiterung des Industrieparks Schwarze Pumpe |
| 8 | Stadt Schwarzheide | Planung und Einrichtung eines Leistungszentrums Westlausitz zur Erstausbildung und Fachkräftesicherung |
| 9 | Stadt Cottbus | Erstellung eines Bebauungsplanes für das Technologie- und Innovationszentrum (TIP) im Cottbuser Norden |
| Werkstatt 2 „Innovation und Digitalisierung“ | | |
| 10 | Cottbusverkehr GmbH und Leag | Etablierung eines nachhaltigen Öffentlichen Personennahverkehrs mit Wasserstoffbussen |
| 11 | BTU Cottbus-Senftenberg | Etablierung eines Energie-Innovationszentrums (1. Abschnitt) |
| Werkstatt 3 „Infrastruktur und Innovation“ | | |
| 12 | Lutra GmbH (kommunaler Hafenbetreiber in Königs Wusterhausen) | Ladegleis vom Bahnhof Königs Wusterhausen zum Hafen |
| Werkstatt 4 „Daseinsvorsorge, ländliche Entwicklung, Smart Regions“ | | |
| 13 | Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz | „Future Branitz Plant“ ist der Name eines Vorhabens zum Aufbau einer Baum-Universität, in der genetisches Material alter Baumbestände aus der Pückler-Zeit in die Zukunft gebracht werden soll. |
| 14 | Amt Burg | Bau eines Kultur- und Sportzentrums in der Spreewald-gemeinde Burg |
| 15 | Stadt Cottbus | Erstellung einer Projektstudie für ein BMX-Zentrum mit Sport- und Freizeitpark in Cottbus. Dabei geht es um Trainings-Einrichtungen auch für die Ausbildung von Olympia-Kandidaten. |
| 16 | Stadt Cottbus | Bau einer Trampolin-Halle als neuer Bestandteil des Olympia-Stützpunktes in Cottbus |
| Werkstatt 5 „Kunst, Kultur, Tourismus, Marketing“ | | |
| 17 | Stadt Cottbus | Bau eines Rund-Weges um den Cottbuser Ostsee |

GRAFIK: LEHMANN/LR, FOTOS: ARNO BURG/DPA / MICHAEL HELBIG / PATRICK PLEUL/DPA / VATTENFALL / JEAN-CHRISTOPHE BOTT/DPA / THOMAS RÖSLER



viert, als die kommunalen Vorhaben in den fünf Werkstätten der Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) in den zurückliegenden Wochen fertiggestellt worden sind für die erste Genehmigungsrunde kommunaler Vorhaben in Potsdam.

Das smarte Verfahren, das beim Lesen so leichtgängig klingt, als gleite ein vorgewärmtes Messer durch ein Stück guter Butter, war in der Praxis so konfliktfrei aber nicht. Immerhin waren aus den Lausitzer Kommunen in den

zurückliegenden Monaten insgesamt 53 Strukturwandel-Projekte bei den Werkstätten der koordinierenden WRL eingereicht worden. Dort wurden alle diese Vorhaben coronabedingt in teils anstrengenden Online-Konferenzen, an denen bis zu 60 Teilnehmer beteiligt waren, beraten und weiterentwickelt. Manche Ideen wurden zurückgestellt, einige auch abgelehnt.

Ein Kritikpunkt, der dabei von einigen Werkstatt-Leitern kam: Es

fehle ein nachvollziehbarer Katalog von Kriterien, mit dem den Einreichern schlüssig erklärt werden könne, warum ein Projekt zurückgestellt oder gar abgelehnt wurde.

Am Ende des Werkstatt-Prozesses gab es einen grünen Passierschein für 33 kommunale Vorhaben. Dass es davon zunächst nur 17 in die Startaufstellung schafften, zeigt, dass Entscheider von Land und Bund – mit Blick auf die Gesamtrechnung – offenbar nicht kompromisslos bereit waren, alle guten Ideen auch gleich im ersten Anlauf durchmarschieren zu lassen. Das birgt natürlich Frust-Potenzial bei all denen, die jetzt nicht berücksichtigt worden sind.

Frühzeitige Berufsorientierung

Ein Beispiel für eine enttäuschte Hoffnung ist ein Innovatives Lernzentrum in Großräschen (Oberspreewald Lausitz). Immerhin 60 Millionen Euro soll das Vorhaben kosten, das Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland schon sehr frühzeitig bei der Berufsorientierung helfen soll. Der Idee, die sogar vom Land Brandenburg befördert wird, fehlt es aber offenbar nach Einschätzung der Banker noch an einer nachhaltigen Langzeit-Finanzierung. Die Handwerkskammer Cottbus hatte ihr freudiges Zutun signalisiert. Weil aber alle Berufsgruppen wie beispielsweise auch die Landwirtschaft oder die Pflege in das Spektrum der Berufsorientierung aufgenommen werden sollen, und die

Handwerker selbst dabei keine eigenen fachlichen Kompetenzen liefern können, sind weitere Partner gefragt.

Allerdings ist die Großräscher Idee damit jetzt nicht vom Tisch. Alle weiteren Vorhaben, die nach dem Werkstattprozess bereits ein positives Votum bekommen, sollen in den nächsten Finanzierungsrunden eine neue Chance in der Imag bekommen. Das Gremium in Potsdam soll sich viermal pro Jahr zusammensetzen. Die nächste Imag-Runde ist schon jetzt für den Juni 2021 terminiert.

Im Freistaat herrscht in vielen Lausitzer Kommunen derweil bisher noch Verunsicherung, wenn es um den Umgang mit den kommunalen Strukturwandel-Vorhaben geht. Selbst erfahrene Oberbürgermeister haben dabei aktuell noch mehr Fragen als Antworten. Der Grund dabei ist die Strukturdebatte, die im Freistaat eigentlich längst ausgestanden zu sein schien. Neben den Landratsämtern in Bautzen und Görlitz und der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung (SAS) soll im Prozess der Freigabe kommunaler Strukturwandelprojekte nämlich in der Lausitz und dem Mitteldeutschen Revier auch noch je ein Regionaler Begleitausschuss (RBA) zwischen beiden Gremien mitreden.

Neben Vertretern der Landkreise sowie der Städte und Gemeinden ist dort auch die Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner und weiterer Interessengruppen vorgesehen. Diesen

Begleitausschuss für die Lausitz aber gibt es bisher nicht. Eine konstituierende Sitzung soll wohl für Ende April anberaumt werden. Konkrete Termine stünden aktuell aber noch nicht fest, werden in den Landratsämtern in Görlitz und Bautzen aber für die kommenden Tage erwartet. Die Koordination dabei liege in den Händen der SAS.

Sachsen-Kreise planen mit Juni

In den sächsischen Landkreisen gehen die Verantwortlichen davon aus, dass der Begleitausschuss im Juni die ersten Strukturwandelprojekte der Kommunen auf die Strecke schicken kann.

Da wollen die Brandenburger schon in ihre zweite Runde einbiegen. Ob sie mit dem jetzt vorgelegten Tempo ihren Vorsprung bei der Umsetzung kommunaler Vorhaben halten oder gar noch ausbauen können, wird die Zukunft zeigen. Die Sachsen hatten sich in Organisationsfragen beim Strukturwandel bisher als konsequenter und durchsetzungsstärker präsentiert. Ein so zäher und holpriger Start passt da eigentlich gar nicht ins selbstgemalte Bild des stolzen Freistaats. Der Strukturwandel in der Lausitz allerdings ist auch kein Sprint, sondern wird in den nächsten zwei Jahrzehnten ganz sicher zum kräftezehrenden Marathon. Und bei dem gewinnt bekanntlich derjenige, der nach 42,195 Kilometern als Erster über die Ziellinie läuft, und nicht, wer als der Erste gestartet war.

Interministerielle Arbeitsgruppe und Regionaler Begleitausschuss

Die Imag, die Interministerielle Arbeitsgruppe, der Brandenburger Landesregierung setzt sich aus Vertretern aller zehn Landesministerien zusammen. Sie

soll einmal pro Quartal und damit viermal im Jahr zusammenkommen. Die Imag Lausitz der Landesregierung bestätigt die Fördervorschläge aus den fünf Werk-

stätten der Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) und priorisiert die Projekte.

In der sächsischen Lausitz soll als wichtiges Entschei-

dungsgremium für die kommunalen Vorhaben ein Regionaler Begleitausschuss, der RBA eingerichtet werden. Er hat eine ähnliche Funktion wie die Imag.

Anzeige

LAUSITZER RUNDSCHAU

Neue Perspektiven

STARTEN SIE MIT UNS AM 27.03. IN DIE GROSSE THEMENREIHE!

PROBEABO ENDET AUTOMATISCH!



IHR DIGITALE TESTABO ZUR REDAKTIONS-SERIE

6 Wochen Digitale Zeitung inkl. E-Paper und LR+ für 7,99 € unverbindlich testen.

lr-online.de/digital

